

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

**Heft:** 20

**Artikel:** Einige Bemerkungen zu dem artilleristischen Aufsatze in Nr. 16

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92940>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen, um nach wenigen Schüssen zu 300 Schritt zurückzukehren.

Der Zweck dieser Anordnung ging dahin, auf der weitern Distanz das Auge des Schützen derart gleichsam zu raffiniren, daß ihm nachher die Distanz von 300 Schritt viel kürzer und deutlicher erscheine. Diese Anordnung fand weder den Beifall unserer in der Nähe thätigen Scharfschützen=Offiziere noch unseres schießkundigen Publikums überhaupt. Der unterzeichnete, mit der Leitung der Jäger-Instruktion betraut gewesene Offizier gesteht, daß er mit seiner Ansicht mitten inne steht und zwar so, daß er jene Anordnung vollkommen gut gefunden hätte, wenn vorerst die Eingangs erwähnte Durchschulung auf ebenem Felde und von Distanz zu Distanz zunehmend ausführbar gewesen wäre, also in dem Sinne, daß, wie nachfolgendes Resultat zeigt, einen Kursus ohne Sprünge vorausgesetzt, die Sprünge vorwärts und rückwärts ihre wohlberechnete Wirkung gehabt hätten.

c. Scheiben 6' hoch 6' breit. Ebenfalls starker Föhnwind, Mannschaft mit Tornister.

261 Schüsse, 203 Treffer, 77.8 %.

Bestes Resultat 100 % (12 Mann)

Zweitbestes Resultat 85.7 % (1 Mann).

Drittbestes Resultat 83.3 % (15 Mann).

Schlechtestes Resultat 33.3 % (4 Mann).

#### Zweites Ploton.

Scheiben 6' hoch 6' breit. Sehr starker Wind. Tornister.

Es wurde mit diesem Ploton zwischen 200 und 300 Schritt zuerst ein Abstecher auf 900 Schritte gemacht.

230 Schüsse, 162 Treffer, 70.4 %.

Bestes Resultat 100 % (10 Mann).

Schlechtestes Resultat 0 % (1 Mann).

Bemerkung: Auf alle nun folgenden Distanzen wurde mit Tornister geschossen.

#### 400 Schritte.

##### Erstes Ploton.

Scheibe 6' hoch 6' breit. Etwas Regen und Querwind.

142 Schüsse, 91 Treffer, 64 %.

Bestes Resultat 100 % (10 Mann).

Schlechtestes Resultat 0 % (2 Mann, die aber jeder nur 1 Schuß hatten).

Zweitschlechtestes Resultat 33.3 % (7 Mann).

#### Zweites Ploton.

Scheiben 6' hoch 6' breit. Witterung gut.

144 Schüsse, 83 Treffer, 57.6 %.

Bestes Resultat 100 % (3 Mann).

Schlechtestes Resultat 33.3 % (16 Mann).

#### 500 Schritte.

War keine Distanz mit genügend freier Front zu finden.

#### II. Resultate im Geschwind- und Massenfeuer.

Scheibe von 16' Breite und 6' Höhe.

#### 400 Schritte.

##### Erstes Ploton.

Schoß auf diese Distanz nicht.

#### Zweites Ploton.

Witterung gut. Tornister.

a. Plotonsfeuer (nach mehrmaligem Absehen).

46 Schüsse, 15 Treffer, 32.6 %.

b. Rottenfeuer, ebenfalls in geschlossener Ordnung.

160 Schüsse, 54 Treffer, 33.75 %.

#### 600 Schritte.

(Über eine tiefe, von der Linth durchströmte Schlucht.)

##### Erstes Ploton.

Föhnwind und Regen.

72 Schüsse, 57 Treffer, 79.1 %.

##### Zweites Ploton.

Föhnwind ohne Regen.

230 Schüsse, 31 Treffer, 13.5 %.

Bemerkung: Das zweite Ploton war der Scheiben wegen genötigt, diese Distanz zu absolviren, ehe es auf 400 Schritte geschossen hatte; alle Fehler zu tief; das erste Ploton, welches diese Distanz später schoß, konnte sich das Resultat des zweiten dadurch zu Nutzen machen, daß es das Absehen auf 650 Schritte stellte, in welchem Verhältnisse (man sehe die Einleitung) auf allen weiteren Distanzen verfahren werden mußte.

#### 700 Schritte. (Lokal wie oben.)

##### Erstes Ploton.

Föhnwind und Regen.

196 Schüsse, 33 Treffer, 16.8 %.

##### Zweites Ploton.

Föhnwind ohne Regen.

230 Schüsse, 7 Treffer, 3 %.

Bemerkung wie für 600 Schritte.

#### 950 Schritte.

(Über eine tiefe, mit Gebüschen, Obstbäumen, Ställen u. c. bedeckte Thalschlucht, bei sehr starkem Föhnwind.)

##### Erstes Ploton.

45 Schüsse, 15 Treffer, 33.3 %.

##### Zweites Ploton.

140 Schüsse, 30 Treffer, 21.4 %.

Auf diese Distanz gingen die ersten Schüsse (das erste Ploton schoß nach dem zweiten) mehr als 150 Schritte zu kurz; ein Räthsel, welches, auch auf 600 und 700 Schritte von verderblichem Einfluß, nur durch Einschießen der einzelnen Gewehre, resp. Untersuchung der Visir-Skalen gelöst werden kann.

J. H. Gallati, Hauptmann.

#### Einige Bemerkungen zu dem artilleristischen Aussage in Nr. 16.

Ich erlaube mir folgende Bemerkungen über den in Nr. 16 der Schweiz. Militär-Zeitung enthaltenen Vorschlag „die 6 & und 12 & Kanonen nur mit 4, resp. 6 Pferden zu bespannen.“

1. Die fremden Artillerien bespannen ihre 6 und 12 z Kanonen mit 6, resp. 8 Pferden und wohl in wenigen Ländern dürfte der Grund, eine solche Bespannung beizubehalten, so treffend wie bei uns sein.
2. Die fremden Artillerien haben zwar Reserve-Pferde, jedoch niemals auf Kosten der Bespannung der Geschüze.
3. Wie sollte auch der Ersatz an Pferden stattfinden, wenn von 4 Pferden bei den 6 z Kanonen, 2 außer Gefecht gesetzt werden sollten, in einem Augenblitze, wo vielleicht eine rasche Bewegung erforderlich wäre, wo also die Zeit fehlen würde, Reservepferde, welche sich in der Höhe der Batteriereserve halten, herbei zu holen.
4. Bei den Marschen unserer Feldartillerie im bergigen Terrain, wäre in vielen Fällen die vorgeschlagene Bespannung nicht ausreichend; die Piecen würden entweder stehen bleiben oder die vorgespannten Pferde an einer übermäßigen Arbeit zu Grunde gerichtet.
5. Die Beweglichkeit der Feldartillerie darf nicht mit derjenigen der Landfuhrwerke verglichen werden. Die Zeit kommt bei der Artillerie in Betracht, bei den Landfuhrwerken dagegen meistens nicht. Ein Geschütz soll sich in der schnellsten Gangart, auch im schwierigen Terrain bewegen, ein Landfuhrwerk dagegen fährt Schritt, und kommt an, wenn es kann.

mich in das klare Licht stellen wird. Vor der verhängnisvollen Stunde im großen Bibliothekzimmer hatte ein dort auf dem Boden aufgeschichtetes Folio-Bücher-Brachtwerk in grünem Korduan mit Goldschnitt meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es führte die Aufschrift: *Voyage dans les Pays-Bas, avec Estampes* (Reise in die Niederlande, mit Abdrücken). Diana, mit weiblich-scharfem Auge und seinem Takt, hatte mich damals gefragt: ob die nähere Ein- und Durchsicht des Werkes mich nicht interessiren würde? — Am letzten Abend fand ich es vor meinem Bett. Mit einiger Thellnahme und Neugier öffne ich den Deckel des oberen Folianten und finde — ein zur Zeit der Noth höchst willkommenes, bei mir aber von jeher in übelm Geruch stehendes Haus- und Leib-Möbel. Als ich ganz ärgerlich den hochnothpeinlichen Armenfünder-Stuhl wieder zuklappe, klingt etwas im innern kleinen Deckel. Behutsam öffne ich wieder und finde ein zierliches Schlüsselchen mit der Aufschrift am rosafarbenen Bande: *Clef de la petite entrée au boudoir de Madame*. Noch einmal begann in mir der Kampf widerstreitender Gefühle und ließ mich spät zum Schlaf kommen; doch endlich siegte Pflicht, Recht und Tugend. Es wäre sündlich, ja schändlich gewesen, das Gastrecht zu missbrauchen und einen Schlüssel zu gebrauchen, der einem noch ungebrauchten und eigentlich auch ganz unbrauchbaren Reise-Brachtwerk erst entnommen werden sollte. So blieb denn beides unbenuzt.

Doch diese meine Unart oder Unthut, oder soll ich lieber sagen Unschuld, sollte an mir und meinen Gefährten am Morgen, kurz vor der Abreise, noch blutig genug gerochen werden. Gleich nach dem gemeinschaftlich genossenen Frühstück fielen die vier schwarzen Frauen — eben so viel Lutkreuzen Borgien — auf ein verabredetes Zeichen über uns her, wobei der verrätherische d' Angles und eine kleine, dicke Kammerzofe ihnen treulich die Hand boten, schleppten uns und hielten uns in ihrem weiblichen Schoße, wie hilf- und willenlose junge Hammel zur Wasch- oder Schlachtkbank, fest. Dann zog die bludürftige Cousine Sophie Danican das spitze Mord-Instrument aus ihrem Busen — es hätten deren zehn darin Platz gehabt — und stach so geschickt und scharf, als nur irgend ein Cousin stechen kann, es jedem von uns zweimal durch die beiden Ohrläppchen — noch heute trage ich die Rainszeichen an mir —, leckten das reine Blut mit ihren Lippen und verschlossen die gebohrten Deffnungen alsbald mit den bereit gehaltenen, kleinen goldenen Ringen. Hierauf empfing Jeder noch von Jeder einen etwas anrüchigen, doch zärtlichen Kuß auf den Mund und einen leichten Liebesklapp auf — die Backen. Fort sprangen wir weiße Hammel in das vor der Thür bereit stehende Cabriolet, der Fuhrmann Angles schwang sich auf und pfiff, der große, schwere Rappe, seines Herrn Wink gewärtig, schlug aus, zog an, und fort ging's in Windsbraut. Die vier schwarzen Nachegöttinnen auf der Veranda riefen uns ihr: Adieu, adieu, jolis petits moutons! nach und ließen ihre blutbefleckten weißen Tücher noch einige Zeit im Winde

### Feuilleton.

#### Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Aber Wahrheit und Gerechtigkeit erheischen, daß ich einige Züge der schönen weiblichen Herzen hierbei nicht verschweige. Alle, ohne Ausnahme, im Angles-schen Schlosse waren und blieben ohne Rankune gegen uns irrnde oder arme Ritter und am nächsten, letzten Tage noch in bester Angriffsstimmung, sei es nun, daß sie noch nicht alle Hoffnung einer uns bei-zubringenden Niederlage aufgegeben hatten, oder wie die Bandilleras bei den Stergefächten die blößen und furchtsamen Thiere durch geworfene Schwärmer und Speere, die im dicken Fell sitzen bleiben und deren Zünden, Zucken und Brennen diese endlich noch zum Anrennen und Stoßen bringen und zwingen. An uns war aber Hopfen und Malz verloren.

Aber noch des letzten Versuchs und der letzten Ver-suchung am letzten Tage muß ich erwähnen, die die zarte Aufmerksamkeit der Gebieterin des Hauses für